

Herwig Duschek: „Die Jahre 2012-2015!“
 Tagesseminar am 22. Januar (ab 10 Uhr) in Satyagraha, Scharfenschloßstr. 5, Stuttgart

Herwig Duschek, 20. 12. 2011

www.gralsmacht.com

787. Artikel zu den Zeitereignissen

Aspekte der Kultur und Geschichte Indiens (7)

(Ich schließe an Artikel 786 an.)

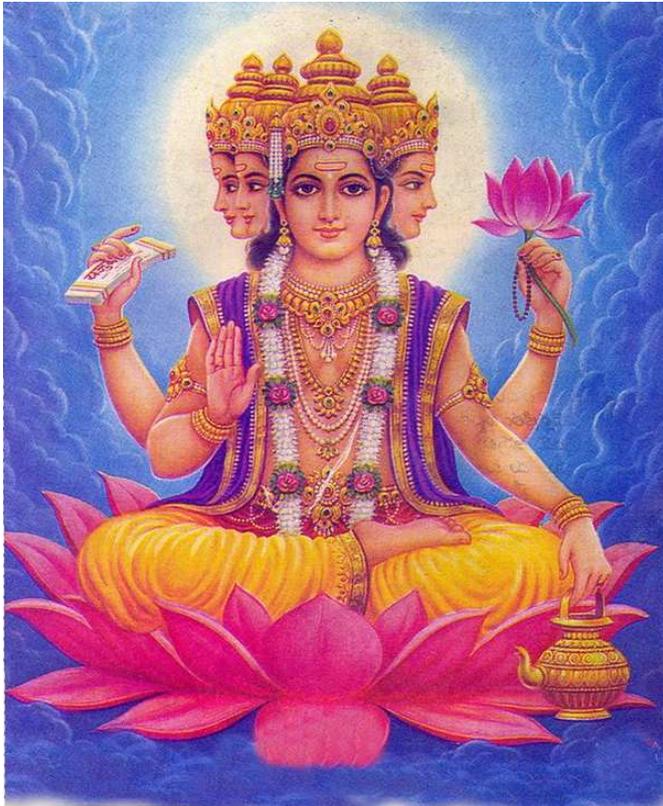
Rudolf Steiner sagte über den Hinduismus ferner¹: (Dante) ... *sieht die drei Kreise, die dreifache Urwesenheit der Welt, Vater, Sohn und Geist. Die indische Religion nennt sie Brahma, Vishnu, Shiva. Hier stellt sich die Dreifaltigkeit des Universums dar ...*



(Die Dreifaltigkeit des Universums: Brahma [li], Vishnu und Shiva [re].)

¹ GA 97, 11. 2. 1906, S. 36, Ausgabe 1998

(Rudolf Steiner²;) *Und in der einseitigen Hinneigung zu dem zeitlosen sozusagen, dem sich wiederholenden Geschehen ist bedingt die Größe dieser alten Weltanschauung. Und da, wo sie zu ihrem Abschluß kommt, treten uns überall entgegen die Trinitäten, die im Grunde genommen der hellseherische Ausdruck dessen sind, was hinter Entstehen, Vergehen und Wiederherstellen ist. Brahma, Shiva, Vishnu, diese Dreiheit liegt überall als schöpferische Mächte zugrunde. Sie wurde in der Zeit, die der Krishna-Offenbarung vorangeht, als durch Hellsehen zu erreichende Dreiheit, sagen wir von Brahma, Vishnu, Shiva, erkannt.*



(Brahma)

(Und³;) *So daß, wenn wir in jene alten Zeiten zurückgehen, wir bei diesen Menschen eine unmittelbare Wahrnehmung durch das Leben hindurch des Vater-Gottes finden, des Christus-Gottes, der noch nicht zum irdischen Dasein heruntergestiegen war, und des Heiligen Geistes. Auf diese unmittelbare Lebenserfahrung hin ist es gebaut, daß in alten religiösen Traditionen die göttliche Trinität auftritt, daß Sie überall, wo Sie suchen, diese göttliche Trinität, Brahma, Vishnu, Shiva, finden. Die alten Traditionen sind eben durchaus auf die wirkliche menschliche Erfahrung gebaut.*

(Und⁴;) *In Indien gibt es eine Vishnufestzeit im Frühling. Das Göttliche teilt sich für den Brahmanismus in drei Aspekte, in Brahma, Vishnu und Shiva. Brahma nennt man mit Recht den großen Baumeister der Welt, der Ordnung und Harmonie in der Welt bewirkt. Vishnu bezeichnet man als eine Art Erlöser, Befreier, Erwecker des schlummernden Lebens, und Shiva ist derjenige, der das von Vishnu erweckte schlummernde Leben segnet und emporhebt zu den Höhen, zu denen man es überhaupt erheben kann⁵. Eine Art Festzeit war dem Vishnu*

² GA 139, 20. 9. 1912, S. 113, Ausgabe 1985

³ GA 176, 5. 6. 1917, S. 30, Ausgabe 1982

⁴ GA 54, 12. 4. 1906, S. 451/452, Ausgabe 1983

⁵ Eine andere Aussage Rudolf Steiners lautet: *Und Shiva stellte dar alles das, was mit den zerstörenden Kräften zusammenhängt* (GA 230, 3. 11. 1923, S. 140/141, Ausgabe 1993)

geweiht. Man sagte, er schlafe ein zu der Zeit des Jahres, wo wir das Weihnachtsfest feiern und erwache zur Zeit des Osterfestes.



(Saraswati, die Göttin der Weisheit und Gattin Brahmas)

Nun differenziert Rudolf Steiner die Wesenheit Shiva in zwei Aspekte, in einen unverwandelten und einen verwandelten Aspekt⁶:

Und weil eine solche religiöse Form (s.u.) noch nicht durchgedrungen ist zur Erkenntnis des allgemeinen Sieges des Christus über Luzifer, so kann sie auch die Gestalt des Luzifer nicht so gegenüberstellen dem Christus, wie es in der jetzigen Zeit möglich ist. Dadurch erscheint einer solchen Religion (s.u.) Luzifer in einer gewissen Weise neben dem Christus als eine selbständige, unbesiegte, als eine gleichwertige Gestalt. Wir haben ja selbst gesehen: wie eine Art von Bruder wird der Luzifer vorgestellt. Das haben Sie dann, wenn dem Vishnu der Shiva entgegengestellt wird.

Und ich bitte Sie, jetzt einmal die Shivaiten zu studieren; dann werden Sie schon erfassen, wie man die Shivareligion des Indertums verstehen kann, wenn man die Kenntnis des luziferischen Wesens hat. Denn Shiva ist wirklich Luzifer in der Gestalt, in der er noch nicht besiegt ist. All der Kultus, die ganze Religion mit ihren sechzig Millionen Anhängern, als Religion des Shiva, ist eigentlich im eminentesten Sinne von dem eben bezeichneten Gesichtspunkte aus als eine Art luziferischer Religion zu bezeichnen. Sie werden begreiflich finden, daß alle Formen der okkulten Erkenntnis, je nach der Veranlagung der Menschen, auf den verschiedenen Stufen sich ausprägen konnten in den verschiedenen Religionen.

Nun aber, wenn man das Ganze überblickt – wir haben besprochen einiges von dem unoffenbaren Lichte, einiges von dem unaussprechlichen Worte, und es ist uns dann gelungen,

⁶ GA 137, 12. 6. 1912, S. 205/206, Ausgabe 1993

auf mancherlei Umwegen auch zu dem Bewußtsein ohne Gegenstand zu kommen –, nun fragen Sie sich einmal, wenn Sie stehenbleiben bei dieser Dreiheit: Drücken sich diese drei Dinge wenigstens in ihren Offenbarungen in unserer Welt aus?



(Li: Statue des Shiva in Bangalore, Indien. Re: Pravati und Shiva. Pravati ist die Gattin von Shiva und Mutter von Ganesch. Ihr Name bedeutet „Tochter der Berge“⁷)

Sehen Sie, Sie können erkennen, wie sie sich ausdrücken, wenn Sie alles das zusammennehmen, was im Laufe dieser Vorträge besprochen worden ist. Sie werden sich sagen: Das Licht, es erschien ganz und gar in der Charakteristik des stolzen Luzifer; das Licht ist also im Grunde genommen ein Attribut des Geistigen, und der Mensch hat eigentlich das Licht nur in seinem schwächsten Ausdruck in seinen Gedanken gegeben, wenn er auf dem physischen Plane hier ist.

Die sieben heiligen Rishis nannten den Christus Vischvakarman⁸, in der späteren hinduistischen Trinität heißt Er Vishnu. Hierzu Rudolf Steiner⁹:

Eine der Verkörperungen¹⁰ des Vishnu, Krishna, spricht von sich selber, deutlich sagend, was eines Avatares¹¹ Wesenheit ist. Er spricht selbst aus, was er ist, in dem göttlichen Liede, in der Bhagavad Gita. In ihr haben wir die herrlichen Worte, die der Krishna, in dem Vishnu als Avatar lebt, von sich selber ausspricht: «Ich bin der Schöpfung Geist, ihr Anfang, ihre Mitte, ihr Ende; ich bin unter den Sternen die Sonne, unter den Elementen das Feuer, unter den Wassern das Weltenmeer, unter den Schlangen die ewige Schlange. Ich bin der Weltengrund.»

Man kann nicht schöner, herrlicher die allwaltende Göttlichkeit verkünden, als es geschehen ist in diesen Worten. Die Gottheit, die Moses sieht im Elemente des Feuers, die nicht nur als

⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Parvati>

⁸ Siehe Artikel 779 (S. 1)

⁹ GA 109, 11. 4. 1909, S. 101-106, Ausgabe 2000

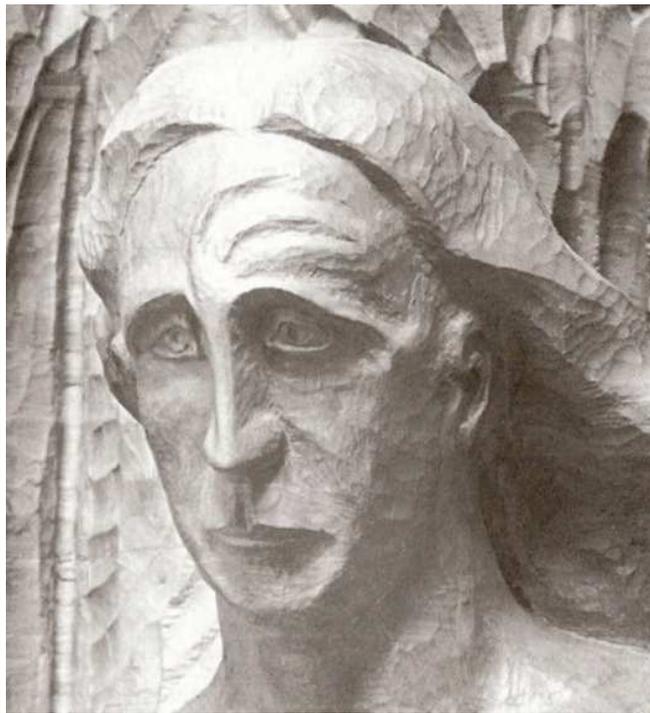
¹⁰ Es handelte sich nicht um eine Inkarnation in dem Sinne – Vishnu/Christus inkarnierte sich einmalig zur Zeitenwende – sondern eine Wirksamkeit des Christus durch den inkarnierten Krishna-Jesus (vgl. Artikel 572-574)

¹¹ Der Begriff Avatar ist sozusagen vielschichtig. In diesem Zusammenhang bedeutet er: der göttliche Aspekt, der durch eine menschlich-engelhafte Wesenheit – Krishna – in Erscheinung tritt.

makrokosmische Gottheit die Weit durchweht und durchwallt, ist auch im Innern des Menschen zu finden. Darum lebt die Krishna-Wesenheit in allem, was Menschenantlitz trägt, als großes Ideal, zu dem sich der Menschenkeim von innen heraus entwickelt. Und wenn, wie es die Weisheit des Altertums anstrebte, des Menschen Atem spiritualisiert werden kann durch den Impuls, den wir in uns aufnehmen aus dem Mysterium von Golgatha, haben wir das Prinzip der Erlösung durch das, was in uns selber lebt. Alle Avatare haben die Menschheit erlöst durch Kraft von oben, durch das, was sie aus geistigen Höhen auf die Erde herunterstrahlen ließen. Der Avatar Christus aber hat die Menschheit erlöst durch dasjenige, was er aus den Kräften der Menschheit selber genommen hat, und er hat uns gezeigt, wie die Kräfte der Erlösung, die Kräfte zur Besiegung der Materie durch den Geist in uns selber gefunden werden können ...



(Vishnu)

(Christus, Ausschnitt aus dem Menschheitsrepräsentanten¹²)

So schauten beide den Christus: Moses im materiellen Feuer – im brennenden Dornbusch und im Blitzesfeuer auf dem Sinai –, und es kann sich ihm nur im Innern ankündigen, daß der Christus zu ihm spricht; dem erleuchteten Auge des Paulus aber zeigt sich der Christus aus dem spirituellen, dem vergeistigten Feuer. Wie Materie und Geist zueinander stehen im Weltenwerden, so stehen zueinander im Weltengang das wundersame, materielle Feuer des Dornbusches, des Sinai, und die wunderbare Erscheinung: das Feuer aus den Wolken, das dem zum Paulus gewordenen Saulus erstrahlt. Und was ist für den ganzen Weltenwerdegang durch dieses Ereignis geschehen?

Sehen wir zurück auf die große Reihe der Menschheitsbeglückter, der Menschheitserlöser, auf die großen Gestalten der Menschheit, die der äußere Ausdruck waren für die Avatare, für die göttlich-geistigen Mächte, die von Epoche zu Epoche herunterstiegen aus geistigen Höhen und Menschengestalt annahmen, wie Vishnu, Krishna (s.o.) und so weiter, die erscheinen müssen, damit die Menschheit den Weg zurückfindet in die geistigen Welten. Die Menschheit brauchte, damit sie den Weg zurückfinden konnte, in der Vorzeit Gotteskraft dazu, die herunterstieg. Aber dadurch, daß das Mysterium von Golgatha geschehen ist, ist dem Menschen die Fähigkeit gegeben, aus seinem eigenen Innern heraus die Kräfte zu finden, die ihn

¹² Holzplastik von Rudolf Steiner und Edith Maryon

heraufheben, hinaufführen können in die geistigen Welten. Tiefer, viel tiefer als jene Welt- und Menschheitsführer ist der Christus heruntargestiegen, denn er hat nicht nur himmlische Kräfte in den irdischen Leib gebracht, sondern er hat diesen irdischen Leib selber so vergeistigt, daß nun die Menschen aus diesen Kräften heraus den Weg zurückfinden konnten in die geistigen Welten. Mit göttlichen Kräften haben die vorchristlichen Erlöser die Menschheit erlöst. Mit Menschenkräften hat der Christus die Menschheit erlöst.

(Fortsetzung folgt.)